

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 43

Artikel: Firmawechsel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vermögensabgabe

Tag Frä Stadtrichter.

Herr Feusi: „Händ Sie Ihr Obligatione scho büscheler? Und d'Näpi müend in Nolle verpackt und agschriebe si, wenn se Schönch han abhole.“

Frau Stadtrichter: „Wer? Was abhole?“

Herr Feusi: „Sie werdid's wohl gläse ha vo d'r Vermögesabgab und sáb werdid si's.“

Frau Stadtrichter: „I hän neumen ämal öppis gläse, aber i hä tänkt, es sei en Sächslütejur oder eine vom Panetherbum.“

Herr Feusi: „Die Eifalt wird Ehne scho abgwänt wenn s' Ehnen Ihr heiligste Güeter schönch han abhänke.“

Frau Stadtrichter: „Berst müend se s'finde!“

Herr Feusi: „Sä so, Sie händ gmeint, sie suechid's? Ase wit lönd si die roten Erellänze nüd abe. Da chunt dä Traber mit em Güsselwagen aztrabe, de Platte pfist Ehne dur d'Finger und dämm heißt's: Zur Kassa! Der Betrag ist abgezählt abzuliefern, Kleingeld wird nicht angenommen.“

Frau Stadtrichter: „Sie phantasterd verfluechter, weder wann Sie zwo Mälchtere voll Walliserfuer gha hettid.“

Herr Feusi: „Berste machid s'schints allerdings en süeßen Abtrück von Ganzfeisse, was i ghört ha; Sie händ also na Galgefrist, bis die Halbfeissen as Brätt schönch, von ere halbe Million a durab.“

Frau Stadtrichter: „Nähm mi ä Wunder, was s'mit dene Hüse Gelt weitid afange und sáb nähm's mi.“

Herr Feusi: „Sie händ en Ahnig vom Gutterebuße! Aemel fischer ist, daß s'na öppis tümers miedis mit weder Sie.“

*

Die unzufriedenen Hundestieger

[„Sonderausstellung für deutsche Schäferhunde des Schweizerischen Schäferhundeklubs in Solothurn. Es werden Geldpreise zur Verteilung kommen, dazu erhält jeder mit vorzüglich und sehr gut bewertete Hund eine Jubiläumsgabe. Zur Anschaffung dieser Jubiläumsgaben, sowie zur Ausrichtung der Geldpreise ist ein Betrag von Fr. 3000 bewilligt worden. Zu diesem Betrage kommen noch die gesetzten Ehengaben. Eine erste Liste enthält schon eine ganze Anzahl silberner Becher und Gobelets, sowie andere wertvolle Ehrenpreise.“ (Bund.)]

D Hund, der so reich du beschent bist,
Warum du im Innersten murrist?
Sag' an, weshalb du gekränt bist,
Und ziemlich vornehmlich knurrist?

„Mir wird's so weich und weh' ums Herz und mein Magen schütt!
Das nennt Ihr „Jubiläums-Gaben“ — Das macht mich wild!

Ich pfeif auf die Silberpokale!
Die sind nur für menschlichen Durst!
Hab' andere Ideale!
Die Gobelets sind mir wurst!

Sch hadre mit meinem Geschick!
Das Wichtigste habt Ihr vergessen!
Viellieber wär' mir, 'ne recht dicke „Ehrenpreis“-Wurst zu fressen!“

W. R. A. Nippold

Firmawechsel

Herr Tell: Keine Aufregung! Ihre Sprüche
Gehn heut mit andern in die Brüche.
Was täten Sie heut in der hohlen Gasse?
Wir freuen uns literarisch am Spasse.
Sedoch im Uebrigen —: Sie haben gemeuchelt,
Und Vaterlandsliebe dabei geheuchelt.
Die ganze Geschichte, mir sagts der Professor,
Ist nur Legende. 's ist so auch besser.
Und wollten Sie heute Bedeutung genießen,
So müssen Sie sich dazu entschließen, —
Die Hirten gehören halt zu den Herden! —
Verwaltungsratspräsident zu werden. Dietrich

*

Die verdrehten Gedichte

von pa

Ein Schuster, ein Lehrer,
ein Schneider, ein Brauer,
ein Strafenkehrer,
ein biederer Bauer,
ein Müller, ein Maler,
ein Mezger, ein Färber,
ein Schreiber, ein Prahler,
ein Drucker, ein Gerber . . .
ein jeder, ganz flüchtig
beschn, von der Sorte,
die brav ist und tüchtig
an ihrem Orte.
Doch brenzlich und kritisch
wird's dann, zum Entsezen,
wenn sie sich politisch
in Szene sezen.
Hat keiner ein' Schimmer
von solchen Dingen,
drum muß sowas immer
vorbei gelingen.
Befehlt und misstraten
find Werke und Taten.
Ueberschrift:
Nationalratskandidaten.

*

Wahl-Lied

Wie sinnig ist's, daß wir zur Urne wallen
Zu einer Zeit, wo all' die Blätter fallen,
Die zeigen wollen, daß nichts von Bestand
Und eine ernste Mahnung sind uns allen.
Doch laßt uns heut nicht Klagelieder lefern;
Laßt uns im Herbst ein Frühlingsfestchen feiern
Und alles Welke werfen aus dem Stand,
Auf daß des Rates Blut sich mag erneuern.
Denn schärfer schneiden alle neuen Messer,
Und kühner stürzt zutal ein jung' Gewässer,
Bis spät als träger See es schmückt das Land —
Und alle neuen Besen kehren besser.

So war es stets bei allen neuen Dingen —
Ob auch wir Menschen es so weit noch bringen,
Daf eine neue auch die bessre Hand? —
Mur dann war's gut, daß all die Alten gingen.
So wollen wir denn unsre Lieben zählen
Und uns bedenken, wenn wir wieder wählen,
Und fehlt's auch hie und da noch am Verstand,
In Wahl-Objekten wird's gewiß nicht fehlen.

Dmar

Briefkasten

Mitarbeiter!

Ein neuer eidgenössischer Unsm droht uns zu überfallen. Das ist die Vermögensabgabe. In diesen Seiten, die es unsfern Geschäftsleuten ohnehin fast zur Unmöglichkeit machen, weiter zu existieren, will man ihre Betriebe noch mehr belasten, will man also die Produktion abermals verteuren.

Die kleinen Erleichterungen, die wir uns seit Kriegsende mit Mühe und Not abgerungen haben, werden mit einem Mal wieder verloren sein, wenn der Geschäftsmann gezwungen wird, zur Aufrechterhaltung des Betriebs und zur Befriedigung der neuen Ansprüche des Staates neue Gelder aufzunehmen.

Ziegt wollen wir erst einmal Luft schnappen — und dann ist es immer noch früh genug für neue Forderungen.

Mitarbeiter! Beeilt Euch!

Unre Sondernummern:

Vermögens-Abgabe

erscheint noch vor dem Abstimmstermin.

Sendet Zeichnungen bis zum 1. November und Texte bis zum 10. November ein. Grüzi

Die Redaktion.

Geographie. Herzlichen Dank. Wir wollen uns damit begnügen, die französische Übersetzung des interessanten Telegramms zu veröffentlichen, das Sie für uns aus dem Feuer geholt haben. Es heißt:

On manda de Seengen que le nommé Fritz Hegnauer, agé de 58 ans, a fait une chute au Jauchejoch etc.

Die zahlreichen Tauchelöcher, die Jahr für Jahr das Verhängnis so vieler Menschen sind, bilden zwar ein Toch für uns. Sie aber gemeinhin Tauchjoch zu nennen, geht denn doch nicht an, schon deswegen nicht, weil kein Geograph unseres Landes zu sagen wüßte, in welchem Kanton er dieses Toch auf der Karte einzeichnen müßte.

Der Bewerber um dieses Toch wären mehr, als derer um Gottfried Kellers Seldwyla einst gewesen sind. Grüzi.

A. H. in Zürich. Das ist schön von Dir, daß Du uns dafür dankbar bist, daß Du in dem Wettbewerb um das Schuhbild einen Preis erhalten hast. Und da Dankbarkeit so selten vorkommt, wollen wir aus der Deinen kein Geheimnis machen und unsere ganze Lesergemeinde daran teilnehmen lassen. Du schreibst also:

An den „Nebelspalter“!

Du glaubst: im Stillen gütig sein,
Macht weiter keine Schererei,
Schickst mir den Nebelspalter zu —
Und gehst und freust Dich Deiner Ruh'.
Doch, der Beschenkte spricht: Oh! Nein!
So einfach kann es doch nicht sein!
Was mach ich mit dem Sturm — und Drängen.
Das mit das Inn're will zer sprengen?
Wenn länger mein Gefühl sich staut,
Wird es leicht trüb und schlecht verbaut.
Ich reiß entzwey des Herzens Dämme,
Das Dankbarkeit den Nebelspalter überschwemme!

Serdar

Ich liebe was schlank ist und zierlich und fein,
das Reizende, Niedliche, Nette.

Hingegen soll eine Cigarette
mild und dick wie die Serdar sein.

Die milde Serdar ist mein Schwarm,
ich rauche sie in Masse
und rauche mich lieber gänzlich arm,
als daß ich von ihr lasse.